

Zanda Manfelde, Ilze Brūna, Ieva Jansone

Soziale Ausgrenzung von blinden Menschen während der Covid-19-Pandemie in Liepāja

Einleitung

Die COVID-19-Pandemie, die Ende 2019 begann und sich weltweit immer weiter ausbreitete, hat tiefgreifende Veränderungen im öffentlichen Leben bewirkt. Die Ausbreitung dieses Virus hat sich auf alle Aspekte des Lebens ausgewirkt - auf die Gesundheitsversorgung, die Wirtschaft, die soziale Interaktion und das emotionale Wohlbefinden (Villeruša, 2020).

Unerwünschte soziale Ausgrenzung und Ungerechtigkeit haben sich im Zuge der Pandemie ausgeweitet. Die restriktiven Maßnahmen und die Unfähigkeit, den täglichen Aktivitäten nachzugehen, haben verschiedene Bevölkerungsgruppen betroffen, darunter Menschen mit Behinderungen, Arme und Menschen aus weniger privilegierten Gemeinschaften. So hat die Pandemie die soziale Ungleichheit verstärkt und bestehende systemische Probleme offenbart (Oborenko, 2022).

Blindheit ist ein Zustand, bei dem Menschen keine oder eine erheblich eingeschränkte Sehfunktion haben. Dies kann die Fähigkeit einer Person beeinträchtigen, visuelle Informationen wahrzunehmen und alltägliche Tätigkeiten auszuführen, die vom Sehen abhängen. Aufgrund dieser körperlichen Einschränkung sehen sich blinde Menschen oft mit vielen Herausforderungen konfrontiert, die ihr tägliches Leben und ihre gesellschaftliche Teilhabe beeinträchtigen (Saldābola, 2014).

Eines der größten Probleme für blinde Menschen ist die soziale Ausgrenzung. Soziale Ausgrenzung bezieht sich auf eine Situation, in der Einzelpersonen oder Gruppen von der Gesellschaft ausgeschlossen oder in ihren Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, eingeschränkt sind. Sie kann sich im Zusammenhang mit Blindheit auf unterschiedliche Weise manifestieren (Dobelniece, 2022).

Forschungsgegenstand: Soziale Integration von blinden Menschen.

Forschungsthema: Ausgrenzung und soziale Isolation blinder Menschen während der Covid-19-Pandemie.

Forschungsziel: Untersuchung der Ausgrenzung und sozialen Isolierung von Blinden während der Covid-19-Pandemie mit Schwerpunkt auf den Auswirkungen auf ihre Lebensqualität und ihr Wohlbefinden.

Forschungshypothese: Es wurde bestätigt, dass blinde Menschen während der Covid-19-Pandemie nicht vermehrt mit Ausgrenzung und sozialer Isolation konfrontiert waren, was sich nicht negativ auf ihr emotionales Wohlbefinden, ihre soziale Kommunikation und ihre Lebensqualität auswirkte.

Forschungsaufgaben:

1. Untersuchung der theoretischen Quellen der wissenschaftlichen Literatur zum Konzept der Ausgrenzung blinder Menschen, des Konzepts von Covid-19, der Studien über die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Ausgrenzung in verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.
2. Entwicklung einer Forschungsmethodik, die ein Interview mit einer blinden Person beinhaltet, um Informationen über ihre Erfahrungen, Einschränkungen, soziale Integration und emotionales Wohlbefinden während der Covid-19-Pandemie zu erhalten.
3. Analysieren und interpretieren Sie die Daten und führen Sie eine qualitative Datenanalyse durch, um die Erfahrungen und die Ausgrenzung blinder Menschen während der Pandemie zu bewerten. Identifizierung der wichtigsten Faktoren, die zur Ausgrenzung beitragen, sowie deren Auswirkungen auf die soziale Integration und das emotionale Befinden.
4. Sammeln und Analysieren der im Rahmen der Studie gewonnenen Daten, Durchführung der Datenverarbeitung, Ziehen von Schlussfolgerungen.

Forschungsbasis: Gesellschaft der Blinden in Liepāja.

Teilnehmer der Forschung: Māris Ceirulis, Vorstandsvorsitzender des Blindenvereins von Liepāja.

Theoretische Grundlage der Forschung: SS Senjana, V. Rogas- Vailzas, I. Ozolas, E. Apines, M. Gori, S. Dobelnieces, K. Druvaskalnas usw. theoretische Erkenntnisse der Autoren.

Forschungsmethoden:

1. Theoretische Forschungsmethoden - Recherche und Analyse der wissenschaftlichen Literatur.
2. Empirische Forschungsmethoden - Befragung, Analyse der wissenschaftlichen Literatur, Zusammenstellung der Ergebnisse, Datenanalyse und Interpretation.